

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

180 (4.8.1899) I. Blatt

Abgabe:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorabbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Girschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 10spaltige Kolonelleiste
deren Raum für 20 Zeilen
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Restameteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Einser-
tionen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraranprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 180. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 4. August

1899

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 3. August.

Satz über das Grab hinaus.
Wenn ein erheblicher Teil der bürgerlich-radikalen Presse den Todestag des Fürsten Bismarck mit Stillschweigen übergegangen hat, so mag man das dahingehen lassen. Diejenigen aber, die an dem Tage den Empfindungen der Verehrung Ausdruck gaben, zu verhöhn, geht denn doch zu weit. Das Organ des Herrn Richter gefällt sich in einer solchen Verpötlung der Empfindung anderer. Es schreibt: „Die „Danziger Zeitung“ bringt zu Bismarcks Todestag an ihrer Spitze ein Gedicht, in welchem der Verstorbene in einer Weise verherrlicht wird, als ob bei seinen Lebzeiten der Abgeordnete Richter immer Hand in Hand mit dem Fürsten Bismarck gegangen wäre.“ Wenn Deutschlands größter Staatsmann nur von denen verherrlicht werden sollte, die immer Hand in Hand mit ihm gegangen sind, so würde es nur sein Andenken allerdings schlimm bestellt sein. Denn es giebt wohl keinen Abgeordneten, der stets mit dem Fürsten Bismarck übereingestimmt hätte. Man kann das umso offener zugeben, als dadurch so wohl der Fürst Bismarck wie die Parlamentarier nur geehrt werden. Denn diese Thatsache stellt dem großen Staatsmann das ehrende Zeugnis aus, daß er seine Aufgabe nicht darin sah, die Auffassungen einer bestimmten Partei in Regierungshandlungen umzusetzen. Die Parlamentarier andererseits werden dadurch geehrt, daß sie selbst einem Bismarck gegenüber das Recht eigener Auffassung nicht aufgaben. Was aber hat diese zeitweise politische Gegenseitigkeit mit der Verehrung für den Mann zu thun, der doch auch dem Abg. Richter erst die Möglichkeit geboten hat, seit einem Menschenalter im deutschen Reichstage zu sitzen und nicht nur den preussischen, sondern den ganzen deutschen Liberalismus nach Kräften zu ruinieren? Herr Richter beruft sich sonst so gern auf England, das Land des Parlamentarismus. Dort aber teilen die Staatsmänner, solange sie im Amt sind und ihre politischen Gegner einander so scharfe Stiche aus, wie Bismarck und seine Gegner sie kaum je gewechselt haben; und trotzdem herrscht dort die wundervolle Sitte, daß wenn es sich um die Ehre eines großen Staatsmannes handelt, gerade die Gegner diese Ehre beantragen. Balfour und Gladstone waren mindestens so entschiedene Gegner, wie Bismarck und Richter, was aber Balfour nicht hinderte, nach Gladstones Tod die höchsten Ehrungen für den großen Staatsmann zu beantragen. Wenn also Richter und seine Partei sich am 23. März 1895 der Verneinerung der Bismarckgedenke durch den Reichstag nicht anschließen, und wenn jetzt ein Organ, das dem Abgeordneten Richter nahesteht, dem Fürsten Bismarck bei der Wiederkehr seines Todestages Worte herzlicher Verehrung widmet, so zeigen diese Thaten erstens, daß sie von den englischen parlamentarischen Sitten gelernt haben, was daran nachahmenswert ist. Die Herren von der Gefinnungsart des Herrn Richter aber zeigen, daß sie nicht nur solche politische Anschauungen, sondern auch schlechte politische Manieren besitzen. Ob sie die Sache des entschiedenen Liberalismus dadurch Weichen von Herz und Gesicht annehmbarer machen, mögen die Herren sich selbst beantworten. Herrn Richters Organ wollte mit seinem Angriffe zweierlei erreichen: seinem Haß gegen den großen Staatsmann freudigen und der verhassten freimüthigen Vereinigung ein ausweichen. Der Zweck ist gänzlich verfehlt, denn an Bismarck kann nun schon die „Freisinnige Ztg.“ einmal nicht heran, und das Verhalten des von ihr getadelten Organs der freimüthigen Vereinigung wird auch von politischen Gegnern dieser Partei nur gebilligt werden können.

Die großpolnischen Bestrebungen.
thun sich sogar auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege hervor. Daß auch polnisch redende Mitglieder dem Verein zur Bekämpfung der Lungentuberkulose beigetreten sind, ohne sich vorgängig vergewissert zu haben, ob auch die „Rechte der polnischen Nationalität“ in gedachtem Verein gewahrt werden, geht dem „Goniec Wielkopolski“ durchaus gegen den Strich. Das genannte Blatt erkennt zwar an, daß die Bacillen nicht danach fragen, ob polnisch oder deutsches Blut das von ihnen zerrißene Lungengewebe durchfließt, und es muß auch zugeben, „daß die Leitung der künftigen Heilanstalt für Schwindsüchtige keinen Unterschied machen wird zwischen deutschen und polnischen Kranken“, aber trotzdem ist es nicht zufrieden, sondern verlangt von den Staatsbürgern polnischer Junges, ihren Beitritt zu dem in Rede stehenden Biederwert an die Bedingung zu knüpfen, daß den großpolnischen Bestrebungen völlig freier Raum gelassen werde. Nur

unter der Bedingung können Polen neue Opfer für das Gemeinwohl bringen, wenn unser kranker Bauer, Arbeiter oder Handwerker sowohl mit dem Arzt als mit dem Aufseher sich werden polnisch unterhalten können, wenn ihnen nicht nur leiblicher, sondern auch geistiger Trost in der Muttersprache wird geboten werden. . . . „Von den Landsleuten, die sich an diesem Werke beteiligen, hat die Allgemeinheit der Polen das Recht, zu verlangen, daß man nach dieser Richtung hin Aufklärung biete und, wenn möglich, fogleich die in dieser Beziehung begründeten Beschränkungen zerstreue.“ Hier hat man es also schwarz auf weiß, daß den Führern der großpolnischen Hebewegung es bei weitem lieber sein würde, wenn das polnisch redende Bevölkerungselement von den Segnungen einer rationalen Bekämpfung der Lungentuberkulose ausgeschlossen bliebe, als daß es diese Krankheit, die keinerlei Nationalitätsunterschiede macht, im Einvernehmen mit den verhassten Deutschen rein sachlich bekämpft, ohne Rücksichtnahme auf die Wünsche der großpolnischen Agitatoren. Eine drastischere Beleuchtung der Thatsache, daß den großpolnischen Herren das Wohl und Wehe der polnisch redenden Bevölkerung im Grunde genommen höchst gleichgültig ist, erscheint kaum möglich, und man sollte meinen, die bloße Annäherung dieser Thatsache sollte genügen, auch dem begriffsstutzigsten Leser des „Goniec Wielkopolski“ die Augen zu öffnen.

Die deutsche Armeesprache in Oesterreich.
Von hochgeschätzter Seite wird der „National. Korresp.“ geschrieben: Für das Schicksal der deutschen Armeesprache in Oesterreich-Ungarn ist es bezeichnend, wie es dem Militärarschulvereine in ergangen ist, der dort im Frühjahr gegründet wurde. Als Ziel war in Aussicht genommen, den vielen deutschen Offizierskindern in den slawischen und ungarischen Garnisonstädten, in denen der nationale Terrorismus keine öffentliche deutsche Schule oder Mittelschule mehr duldet, eine private zu errichten. Man denke sich die Verlegenheit der Eltern z. B. in einer Heeresprache und deutschem Offizierskorps, aber nur polnischen und ruthenischen Mittelschulen. Der Militärarschulverein sollte in solchen Orten für die Armeekinder leisten, was unser Allgemeiner deutscher Ausland-Schulverein seit zwei Jahrzehnten für die kleinen Leute in den bedrohten Gegenden leistet. Schon daß seine Gründung sich als notwendig erwies, ist eine Merkwürdigkeit. Aber kaum hörte man von ihm, so begannen in den antideutschen Blättern so wilde Hejereien und Verdächtigungen, daß die Grundlage des gewiß hochpatriotischen Vereins ganz verfallen wurde. Statt deutscher Schulstiftungen sind nun mehr Stipendien beabsichtigt für Offizierskinder, damit sie eher andere Befugnisse aufsuchen können, für deren Unterrichtsprache sie das erforderliche Verständnis mitbringen: von „deutschen Lehranstalten für Militärs“ oder von „deutscher Armeesprache“ oder auch nur von „deutscher Dienstprache“ darf offiziell nicht mehr gesprochen werden, damit ja kein Chauvinistenblättern über „Entnationalisierung“ klage! Ingleich wurde die Selbstverwaltung des Vereins aufgegeben und sowohl die Aufnahme von Mitgliedern, als die Verteilung der Stipendien dem Kriegsministerium überlassen, damit sich ja kein freies landsmännlicher Zug entwickeln kann. Es ist traurig, dieser mannhafte Versuch der Volkshilfe vonseiten der gewiß kern-österreichischen Heereskräfte scheitern zu sehen; wissen sich aber diese sonst sehr begünstigten Kreise kaum mehr zu helfen, wie notwendig ist erst die Unterstützung des deutschen Schulvereins für die Kleinstädter und Bauern!

Deutsches Reich.
Berlin, 2. Aug. Präsident v. Kröcher beramte die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den 16. August, 11 Uhr vormittags, an. Tagesordnung: Kanalarbeit.
Berlin, 2. Aug. Die „Berl. Korresp.“ berichtet, daß nach einer Verfügung des Kultusministers am 28. August, dem 150-jährigen Geburtstag Goethes, in den Schulen und Lehrerseminaren unseres größten Dichters in würdiger Weise gedacht werden soll. Die Schüler und Schülerinnen wenigstens der oberen Klassen werden in den deutschen Stunden des Tages oder an den letzten Stunden des vorhergehenden Tages darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethes zu verdanken hat.
Berlin, 2. Aug. Das Wollfische Bureau meldet aus Aya vom 27. Juli: Der englische Kommissär reiste heute nach Ausland ab. Der amerikanische Konsul Osborne über-

nahm auf Ersuchen der anderen Kommissäre die Geschäfte des Oberrichters der Samoainseln. Die hiesigen Deutschen erblickten in der Wahl desselben die Bürgerschaft für unparteiische Führung richterlicher Geschäfte (woran wir bis auf weiteres erhebliche Zweifel hegen. Red.).

Berlin, 2. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet: Die marokkanische Abordnung, die sich zum tierärztlichen Kongress nach Baden-Baden begibt, wurde heute vormittag im Auswärtigen Amt durch den Unterstaatssekretär Freih. v. Richtigshofen empfangen. Der marokkanische Delegierte für die Konferenz ist Sid Bach-Muhammed Benouona. In seiner Begleitung befinden sich El-Arbi-Ben-Dahman, als Dolmetscher und Art Sid Mostafa Jaubi.

München, 2. Aug. Nach der „Münch. Post“ beabsichtigt Reichsrat Ritter v. Maffei eine Vergrößerung seiner hier befindlichen Lokomotivfabrik und Eisengießerei durch Errichtung einer Filiale in einer Provinzialstadt, vielleicht in Landsbut. — Nach der „Augsb. Abendzeitung“ wurde gestern in Augsburg Maurer Puh, Vorstand der Münchener Filiale des Allgemeinen Deutschen Maurerverbandes, als mutmaßlicher Räubersführer bei den Augsburger Kravallen auf Anweisung des Untersuchungsrichters verhaftet.

Deer und Marine. Die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1898 ist dem Bundesrat zugegangen. Danach wurden in den alphabetischen und Restantlisten überhaupt geführt 1638 222 Personen; davon blieben unermittelt 47 411, ohne Entschuldigung blieben aus 100 652, anderwärts wurden gestellungspflichtig 423 738, zurückgestellt wurden 574 883, ausgeschloffen 1212, ausgemustert 41 639, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 109 953, der Ersatzreserve 86 752, der Marineersatzreserve 1012, ausgehoben wurden 221 674, überfällig blieben 5987, freiwillig eingetreten in das Heer sind 21 940, in die Marine 1369. Es sind ferner vor Beginn des militärfähigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 21 503, in die Marine 29 750. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurteilt von der Landbevölkerung 29 750, von der seemannschaftlichen Bevölkerung 258, noch in Untersuchung 14 039 bezw. 221 Personen.

Polenpolitik. Zu einer Masseneingabe an den Bundesrat hat bekanntlich der Dinglewars der Vereinigten Staaten geführt, in welcher auch über unsere gegenwärtigen handelspolitischen Beziehungen zur Union bittere Klage erhoben wird. Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, der zugleich Vorsitzender des wirtschaftlichen Ausschusses ist, hat dem Bunde der „Industriellen“ mitgeteilt, daß er von dem Inhalte der Eingabe für die künftigen handelspolitischen und handelsrechtlichen Maßnahmen Vorberatung nehmen lassen! Danach sieht zu erwarten, daß die berechtigten Klagen der deutschen Industrie gegen die amerikanischen Maßregeln nicht ungehört verhallen werden.

Deutsche Kolonien. Nachdem vor kurzem zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung die Verträge wegen des Eisenbahnbaues in Peking unterzeichnet worden sind, und nunmehr dem Schantung Syndikat unter Leitung der Deutsch-Asiatischen Bank die Konzession für den Bau der Bahn im Hinterland von Kiautschou erteilt worden ist, sollen die Arbeiten mit allem Nachdruck gefördert werden. Im Inzeratenteil der „Deutsch-Asiatischen Warte“ findet sich die erste Verbindungsanzeige des Eisenbahn-Bauinspektors Hildebrand für die Ausführung der Erd- und Felsarbeiten, Brückenpfeiler und Durchlässe auf der Linie Tzintan-Tzianfan.

Ausland.

Belgien.
Brüssel, 2. Aug. Das Kabinett wird heute noch nicht gebildet. Die Verögerung ist dadurch veranlaßt worden, weil man bemüht ist, für das Kriegsministerium eine Persönlichkeit zu gewinnen, welche der Armee angehört und auf deren Programm die allgemeine Wehrpflicht steht. Smet de Nayer erklärte, das ganze Kabinett werde für das Proportionalwahlrecht eintreten und den Antrag des Deputierten Theodor betr. die proportionelle

Audienz beim Kaiser von China.

Am 30. Mai d. J. fand in Peking die feierliche Uebergabe der Insignien zum Schwarzen Adlerorden durch den deutschen Gesandten an den Kaiser von China statt. Der hohe Orden wurde bekanntlich im vergangenen Jahre von unserem Kaiser dem Kaiser von China verliehen, als Moment der Uebergabe schien jetzt aber erst die richtige Zeit gekommen zu sein. Die Amtstätigkeit des inzwischen zum Gesandten von Mexiko ernannten Freih. v. Heyking sollte gleichzeitig mit dem Tage der Ordensübergabe für seine Dienste in der Hauptstadt des chinesischen Reiches ihren Abschluß erreichen.

Das Cerimonell, die Ansprache und Erwidern für den Empfang des deutschen Gesandten durch den Kaiser von China waren von der chinesischen Regierung bereits genehmigt bezw. festgesetzt worden, da erschien am 29. Mai, fast schon zur Nachtzeit, nochmals ein Abgesandter des Fungli-Yamens und brachte die Bitte vor, man möchte den Schwarzen Adlerorden doch nicht direkt dem Kaiser überreichen, sondern durch den Präsidenten des Fungli-Yamens, den Prinzen Ching, die Weitergabe geschehen lassen. Ching ist gleichzeitig der Einführer der fremden Gesandten. Unser Gesandter entsprach diesen Wünschen keineswegs, sondern erwiderte, daß er nach dem Befehl Seiner Majestät des deutschen Kaisers den Orden persönlich an S. M. den Kaiser von China abzugeben habe und deshalb das Anerbieten des Prinzen Ching leider ablehnen müsse. Zur Audienz waren von deutscher Seite angemeldet worden außer dem Minister Baron v. Heyking; Herr Dr. v. Preitwitz und Gaffron, erster Legationssekretär der Gesandtschaft; Herr v. d. Goltz (früher Leutnant im 1. bad. Feld-Art. Reg. Nr. 14. Red.), Secretaire Intreperte; Herr Stabsarzt Dr. Velde, kommandiert zur Gesandtschaft in Peking; Herr Dr. Werlinghaus und Herr Enginger, beides Dolmetscher bei der Gesandtschaft in Peking; Herr Affessor Dr. Ackermann vom Konsulat in Tientsin; Herr Major Durr (früher Ordemannsoffizier des Erbgroßherzogs von Baden. Red.), Kommandeur des 3. See-Bats.; Herr Oberleutnant v. Woffe, Adjutant des 3. See-Bats.; Herr Oberleutnant Säger, Führer des Seejoldaten-Regiments in Peking; Herr

Leutnant Karst, Führer des Seejoldaten-Regiments in Tientsin. Ueber den Verlauf der Audienz wird der „Deutschasiatischen Warte“ in Tientsin von einem der Teilnehmer berichtet:

Elf Säufte standen am 30. früh 9 Uhr bereit, die Herren nach dem Kaiserpalast zu befördern. Vorweg dem imposanten Zug ritten die sämtlichen Wafus, auch einige Wafus der Gesandtschaft, sodann wohl an 12—16 Vorreiter den neugierigen Chinesen auf den Straßen ausbrechend Weisheit über den Zweck dieses Aufzuges geben konnten. Uniformen waren verschiedenartig vertreten: der Gesandte in Minister-Uniform, der Legationssekretär als Garde-Mann, Herr v. d. Goltz als Feldartillerist, der Gesandtschaftsarzt in der Uniform als Stabsarzt der Armee und schließlich die Offiziere des 3. Seebataillons in Galauniform der Offiziere der Marine-Infanterie. Gegen 1/11 Uhr erreichten die Säufte den Eingang zur Palaststadt. Durch ein Thor, nicht weit von dem Kohlenhügel entfernt, an dem mit Lotusblumen überwachsenen Schloßgraben entlang, der um das Heiligste der Palaststadt herumführt, wurde der Weg den Vorreitern angegeben. Hunderte von Palastjoldaten standen zu beiden Seiten der Straße Spalier und sahen zumteil neugierig und mißtrauisch auf die in den Säufen sitzenden Fremden. Bald wurden die Vorreiter und Säufte angehalten und den Inoffizieren der Säufen bedeutet, dem Kaiser, wo der Kaiser die Audienz gewähren würde, sich zu Fuß ohne Dienerschaft zu nähern. In einer Vorhalle zu diesem Palast, zu dem man nach kurzer Kämpfzeit über einen herrlichen See gelangte, fand die erste Begrüßung mit den chinesischen Prinzen und Ministern statt. Prinz Ching kam jetzt noch in letzter Minute mit dem Antrage, der Minister möchte doch zuerst bei der Audienz ein paar Worte an die Kaiserin-Witwe richten. Am Tage vorher waren die Girandolen-Lampen aus der Berliner Porzellanmanufaktur, ein Geschenk des deutschen Kaisers für die chinesische Kaiserin in das Palais gebracht worden, darauf zurückkommend, ging unser Gesandter auf den Wunsch des Prinzen Ching ein.

Mit großem Vortritt wurden die Herren dann nach der etwa 100 Schritt weiter gelegenen Audienzhalle geführt. Man denke sich einen größeren Raum zu ebener Erde, wo gegenüber der Eingangs-

thür auf einem Podium hinter einem wunderschönen in schwarzem Holz geschnitzten Tisch die ehrwürdige Kaiserin auf breitem vergoldetem Thronsaßel saß. Halblinks von ihr hinter einem kleinen einfachen Tischchen saß S. M. der Kaiser. Die Herren der Gesandtschaft und deutschen Offiziere standen etwa 2—3 Schritte vor dem Podium. Rechts und links im rechten Winkel zum Thron und etwas weiter hinten standen die chinesischen Prinzen, Minister und Würdenträger. Außer einigen einfachen Schalen und Porzellanblumentöpfen waren viel schöne Schnitzereien, Seidenstückerien und Porzellanfächer zu sehen. Die Kaiserin, eine ältere Dame Mitte der sechziger Jahre, trug ein schweres seidenes Protokoll in gelb und lila, was ganz besonders durch seine Pracht auffiel. Das Haar war aufgenommen nach mandchurischer Tracht. Den Kopf nicht bewegend, sah sie, mit erustem Blick nur geradeaus auf den Gesandten und sein Gefolge sehend, ohne auch nur ein Glied zu rühren, als wirkliche Majestät dieses Kaiserreiches da. Durch die Art der Platzierung des Kaisers wie der Kaiserin und durch den Gesichtsausdruck beider gab sich sofort das Verhältnis wieder, wie es augenblicklich zwischen Kaiser und Kaiserin-Witwe besteht. Der Kaiser, Ende der 20er Jahre, sieht zwar nicht übermäßig kräftig, aber auch nicht krank aus. Er hat zarte Gesichtszüge und macht einen freundlichen, außerordentlich sympathischen Eindruck. Der Minister, Baron v. Heyking, wandte sich nun zuerst an die Kaiserin und deutete hin auf das Geschenk des deutschen Kaisers für Ihre Majestät. Die Kaiserin übergab darauf dem Prinzen Ching, der sich ihr näherte, ein beschriebenes Blatt Papier, auf dem die Worte des Dankes der Kaiserin standen, welche nun durch den Prinzen Ching in chinesischer Sprache vorgelesen wurden. Sahnweise verdolmetschte hierzu auf deutsch Herr v. d. Goltz. Der Gesandte, die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens in der Hand haltend, sprach nun zum Kaiser und überreichte diesem den Orden. Um bei der Uebergabe die Annäherung des Gesandten zum Kaiser zu erschweren und vor allem wohl um ein Betreten des Podiums zu vermeiden, hatte man unmittelbar zwischen dem Tisch des Kaisers und die Stufen, die zum Thronpodium führten, einen großen Blumentopf gesetzt. Ohne sich hierdurch behindern zu lassen, betrat der Gesandte trotzdem das Podium und reichte den Orden dem

Vertretung im ganzen Lande mit geringfügigen Änderungen annehmen.

Serbien.

Belgrad, 2. Aug. Das Standgericht verurteilte gestern den Redakteur des Blattes „Dnevni List“, Gregor Kugnerowitsch, und den Studenten Milan Jankowitsch zu drei und zwei Jahren Kerker, wegen einer Zeitungsmeldung, daß die serbische Regierung dem Belgrader Schlachthaus Konkurrenz zu machen beginne. — Wegen angeblicher Verhinderung kommen die früheren Minister Paschitsch, Tauschanowitsch, Wesnitsch und der Verleger der „Naga Stanjevitich“ auf die Anklagebank. Trotzdem werden auch alle übrigen in Haft behalten.

Vereinigte Staaten.

Hampton, 2. Aug. Im hiesigen Soldatenheim kamen drei weitere Erkrankungen an gelbem Fieber vor und ein Todesfall. Total sind bisher 40 Personen erkrankt und 8 gestorben. In der benachbarten Stadt Phoebus sind 3 Personen am gelben Fieber erkrankt.

Baden und Nachbarländer.

Heidelberg, 2. Aug. Der Jahresbericht der hiesigen Ober-Realschule für das letzte Schuljahr erschien mit einer Beilage, enthaltend: 1. „Gedächtnisrede auf Bismarck“, gehalten am 21. Sept. 1898 in der Aula der Ober-Realschule von Professor Dr. Lorenzen. 2. Wissenschaftliche Abhandlung von Lehramtspraktikant Friedrich Bösch: „Grundlagen der Geometrie“. An der Anstalt wirken außer Herrn Direktor Wittmann 13 etatsmäßige, 8 nichtetatmäßige und 9 Neben- und Hilfslehrer. Die Schülerzahl betrug 412, wovon 295 evangelisch, 102 katholisch und 11 Israeliten sind.

Bruchsal, 2. Aug. Die Vorbereitungen für das am 30. Sept., 1. und 2. Okt. hier stattfindende landwirtschaftliche Gau-Fest sind in vollem Gange. Die einzelnen Kommissionen sind gebildet und haben ihre Tätigkeiten aufgenommen und bereits sind die Lose für die zu veranstaltende Lotterie ausgegeben; unter den Gewinnen befinden sich 10 Kalbinnen und Kinder. In Verbindung mit dem Gau-Fest veranstaltet der Gartenbauverein eine Ausstellung von Gartenerzeugnissen; seitens des Landesgartenbauvereins sind Prämierten, bestehend in Medaillen und Diplomen, zugesagt und der Ortsverein wird unter Zuhilfenahme eines von dem Landesverein zugesagten Zuschusses Geldprämien hinzufügen. Wenn nun der Himmel seine Gunst den landwirtschaftlichen Produkten zuwendet und für die Ausstellungstage gleichfalls klar bleibt, sehen wir einem auch weitere Kreise interessierenden schönen Feste entgegen.

Baden-Baden, 2. Aug. S. R. H. der Großherzog wird, wie wir schon erfahren, am kommenden Dienstag den Verhandlungen des 7. Internationalen veterinär-medizinischen Kongresses, der bekanntlich vom 7.—12. August dahier wird abgehalten werden, anwohnen, um sich hierbei die Regierungsvorleiter vorzustellen zu lassen. Außer den deutschen Staaten sind bis jetzt 30 Staaten am Kongress beteiligt. Die französische Regierung entsendet 9 Vertreter, einen Vertreter des Kriegsministeriums und 8 Vertreter des Landwirtschaftsministeriums.

Waldshut, 2. Aug. Die Großh. Herrschaften ließen der Schülerin der hiesigen Mädchen-Oberklasse, die sie bei ihrer letzten Durchreise dahier mit einem Gedicht und Bouquet begrüßt hatte, ein prächtiges Rahmenbild (Jesus der Kinderfreund) zustellen.

Waldshut, 2. Aug. Der Vorstand des Militärvereins Schenkenzell, Herr Gruber daselbst, ist dem Vernehmen nach Gewinner des ersten Preises der Bad. Militärvereins-Lotterie im Betrage von 5000 M.

Wöhrenbach, 2. Aug. (Schwarzwälder Schützenfest.) Während des gestern mittag im „Kreuz“ stattgefundenen Festsessens wurden die Jugend-Preise feierlich überreicht. Vom Haupt-schießen ist zu berichten, daß gestern von Herrn Gustav Kappenegger ein 78er auf der Gauverbandscheibe erreicht wurde mit Schußtreffer 11. Demnach haben bis jetzt 3 dem hiesigen Verein Angehörige die höchsten Treffer mit je 78 auf der Gauverbandscheibe (Fürtienpreis) erreicht. Als besonders guter Treffer ist ein 76er auf der Verbandscheibe von Herrn Frey-Bombardier und ein 71er von Herrn Albert-Freiburg zu erwähnen. Beim Blättchenschießen ist bis jetzt Herr Kühn e. Donaueschingen höchster.

Konstanz, 2. Aug. Eine für Industrielle, Techniker und Handwerker wertvolle Einrichtung hat, laut „Konst. Ztg.“, die Handelskammer für den Kreis Konstanz geschaffen, indem sie eine Auslegestelle für die neuesten Patentschriften des Kais. Patentamts in Berlin einrichtete. Bis jetzt befinden solche Auslegestellen in den 3 süddeutschen Bundesstaaten nur in München und Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe und speziell für die Schwarz-waldindustrie in St. Georgen.

Stuttgart, 2. Aug. Neuesten Nachrichten zufolge wird K. M. die Kaiserin den Kaiser in das Gelände der dies-jährigen Kaisermandover begleiten. Erwartet werden zu den-selben ferner: König Albert von Sachsen, Prinz Ludwig von Wagram als Vertreter seines Vaters (dürfte auf einer Verwechslung mit dem Armeekorpschef Prinz Leopold, dem zweiten Sohn des Prinz-Regenten, beruhen. Red.), des Prinz-Regenten, die Groß-herzöge von Baden und Hessen, der Statthalter der Reichs-lande, Fürst Hohenlohe-Kangenberg u. j. w. — Der Würst. Kriegserbund hat seinen hochverordneten Ehrenprä-sidenten Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar aus Anlaß der morgigen Feier seines 74. Geburtstages eine Glückwunschsadresse überandt. Der Prinz weilt z. Bt. mit seiner Tochter Olga Maria in Veratsgaden.

Blumentopf herum. Der Kaiser, sich etwas erhebend, nahm mit freundlichem Lächeln die Ordensdecoration entgegen, sah sich die-selbe erst noch etwas an und legte sodann mit stichlichem Ausdruck der Freude den mit Brillanten besetzten Stern an.

Unser Minister meldete nunmehr noch, daß er auf Befehl S. M. des deutschen Kaisers seinen Posten in Peking verlassen dürfe und in den nächsten Tagen mit seiner Familie nach Deutsch-land abreisen würde. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe wünschten darauf noch gute Reise und für die Zukunft das Beste. Die hoch-interessante Audienz war somit beendet und vollbefriedigt, erfüllt von den Eindrücken, verliehen die Herren den Kaiserpalast.

Bäder und Sommerfrischen.

Das Schwarzwald. Oberhalb des Bäder, Das- und Murg-tales (Badener Höhe), an der Sandtrasse, in der Nähe der berühmten Gertelbach-Wasserfälle, inmitten dichtbewaldeter Schwarzwaldhöhen, frei im Walde, liegt 820 m ü. d. M. das neu erbaute und kürzlich eröffnete „Schwarzwald-Hotel Wärenstein“. Ein imposanter Bau, vollständig massiv aus Stein in moderner Ausführung, entspricht das-selbe mit seiner guten Quellwasser-Verzehrung (Springbrunnen bis unter Dach) und der streng durchgeführten Kanalisation den hochgestellten hygieni-schen und feuergefährlosen Anforderungen. Hohe und helle Wohnräu-me, großer Speisesaal, Restaurationssäle, Damen-, Kasse- und Spiel-zimmer, großer, offene und geschlossene ausläuftartige Veranda, wie auch hohe und geräumige besteneigene Wohnräume mit zahlreichen Balkons, sowie Badezimmer in jedem Stockwerke machen den Aufenthalt im Hotel schon allein zu einem abwechslungsreichen und angenehmen. Besondere-ritz bietet ein Blick von dem Aussichtsturm aus, eine unvergleichlich schöne Fernsicht über romantische Felspartien hinweg in das Rheintal und die Vogesen. Zahlreiche gutgepflegte Fußwege mit vielen Ruhe-plätzen in reiner Waldstimmung bieten abwechslungsreiche und lohnende Spaziergänge; auch stehen eigene Fahrwege zur Verfügung. Post und Telephon befinden sich ebenfalls im Hause und ist ein Kurarzt täglich anwesend. Die Preise sind mäßig gehalten und werden Prospekt von dem Eigentümer Chr. Dent auf Verlangen gerne verandt.

Langenkandel, 2. Aug. Auf eine gräßliche Weise kam im be-nachbarten Jodgrim die 21 Jahre alte Julie Dreyer um ihr Leben. Das Mädchen steckte unter dem Kessel in der Waschlüche Feuer an, und hierbei gerieten ihre Kleider in Flammen, die derart um sich griffen, daß das arme Geschöpf in wenigen Augenblicken mit furchtbaren Brand-wunden bedeckt war, die nach wenigen Stunden den Tod herbeiführten. — Im nahen Rheingabern wurde der Schmiedemeister A. S. aus Fichten-lamm bei einer Feiarbeit vom Hitzschlag getroffen, welchem er auch alsbald zum Opfer fiel.

Neustadt, 31. Juli. Zu einem Ring haben sich in einer gestern nachmittag in Neustadt abgehaltenen Versammlung die Seifenfabrikanten der Pfalz zusammengeschlossen. Die neue Vereinigung bezweckt gleich der in Rheinland-Westfalen be-stehenden eine im Verhältnis zu den Rohstoffpreisen stehende Er-höhung der Seifenpreise.

Neue Mitteilungen. In dem Garten des Gasthauses „Zum grünen Hof“ in Handshühheim befindet sich eine Laube, die etwa 20 bis 22 m lang, 8 bis 9 m breit und mit einem einzigen Rebstock bewachsen ist. In diesem Stock, welcher einen Umfang von $\frac{1}{2}$ m hat, befinden sich nicht weniger als 8500 vollständig gesunde Trauben. — In Malisch (N. Wiesloch) feierten am 29. Juli die Ehe-leute Jof. Schimmel ihre goldene Hochzeit. Unter den zahl-reichen Gästen, die das Jubelpaar erzielte, befand sich auch ein solches S. R. H. des Großherzogs. — Auf den vormittags um halb 9 Uhr in Neustadt abgehenden Zug eilte gestern ein etwa 50-jähriger Landmann und erreichte ihn auch noch knapp vor der Abfahrt. Alsbald aber traf ihn der Schlag, und als der Zug in Tilsche anlangte, brachte er eine Leiche mit. — Die Rainzer Turnerschaft hat sich im Einverständnis mit der städtischen Ver-waltung um die Uebernahme des im Jahre 1902 stattfindenden deut-schen Turnfestes gemeldet. — Die Nummer des in München erscheinenden „Simplicissimus“ vom 1. August wurde wegen des Bildes in der Beilage beschlagnahmt.

Eine interessante „Wahl“?

Zu dem Rüstzeug ultramontaner Politiker gehört die bewe-gliche Klage über die „Wahlmache“ und den „Wahlcorruptionismus“ nationalliberaler Oberamtmänner, wobei die berufenen Vertreter für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ in viel schönen Worten die Wahlfreiheit preisen und für das freie Volk auch für die Land-tagswahl das radikalste Wahlrecht fordern.

Was man aber auf dieser Seite unter Wahlmündigkeit des Volkes, unter Wahlfreiheit und Wahlrecht versteht, das zeigt sich nicht nur täglich bei den politischen Wahlen, sondern in besonderer Reinkultur hin und wieder auch bei den kirchlichen Wahlen, da hier der katholische Pfarrer der eigentliche „Wahlherr“ ist, der wegen seines Amtes und seiner natürlichen Stellung im kirchlichen Leben der berufene Hüter der Wahlfreiheit und des Wahlrechtes seiner Gemeinde sein sollte.

Besonders charakteristisch für die Beurteilung der Wertschän-gung der Wähler, ihrer Wahlfreiheit und ihres Wahlrechtes seitens mancher Centrumsparteiherren sind die kirchlichen Vorgänge, welche sich während der Haager Friedenskonferenz in Phi-lippstadt abspielten. Hier waren seitens der katholischen Kirchengemeinde 2 Mitglieder in den katholischen Stimmkreis zu wählen, und da weder die verfehlten Nationalliberalen noch andere Parteien Kandidaten aufstellten, so hätte sich der Wahlakt in schönster Harmonie vollziehen können. Herr Pfarrer Wehrle aber hatte es in seinem Rate anders beschlossen und sich, wie schon öfters, für einen frühen Feldzug entschieden. Durch Gesetz und Verordnung ist zwar das Wahlrecht der Kirchengemeinde und das Wahlverfahren genau geregelt; es ist bestimmt, daß bei Verminderung der Wahlmündigkeit der Stimmkreis die Liste der Wahlberechtigten aufzustellen habe, und daß diese Liste während dreier Tage an einem vom Stimmkreisrat zu bestimmenden geeigneten Ort öffentlich aufzulegen sei. Da aber schon nach dem alten Römischen „Census“ Herr sein soll, so hat statt des Stimmkreisrates der Herr Pfarrer die Liste der Berech-tigten allein aufgestellt und verkündet, daß die Liste seiner Wahlberechtigten im Pfarrhause an 3 Tagen während zweier Stunden von 1—3 Uhr eingesehen werden könnte. Der Herr Pfarrer scheint dabei wohl angenommen zu haben, daß statt der gedruckten 3 Tage für die Einsicht seiner Liste auch 6 Stunden völlig ausreichten, weil er in seiner Liste eigenmächtig und ohne jeden Rechtsgrund die Zahl der Wahlberechtigten erheblich gekürzt hatte.

Auf Beschwerde einer größeren Anzahl katholischer Bürger wurden durch den katholischen Oberstimmkreisrat dem Herrn Pfarrer die in Anspruch genommenen Wahlrechte entzogen und der Stimmkreisrat wieder in seine Rechte eingesetzt.

Vorgänger dieses katholischen Stimmkreisrates ist nun aber Herr Pfarrer Wehrle, der mahlgewaltige Schlichter des Wahl-rechtes und der Wahlfreiheit, der nunmehr mit seinem Stimmkreis-rat eine Liste der Wahlberechtigten zuwege brachte, in welcher eine ansehnliche Anzahl Wähler, darunter die angesehensten Gemeindeglieder, fehlten. Unter den fehlenden Gemeindegliedern waren nicht weniger als drei Gemeinderäte, die sich seit Jahrzehnten im Gemeindevorstand befinden und hohe Achtung und alzeitiges Vertrauen genießen. Auf die Beschwerde dieser Bürger wurde ihnen zu ihrem lebhaften Befremden von dem Herrn Pfarrer entgegengehalten, daß der Ausübung ihres Wahlrechtes die Bestimmung der Wahlordnung entgegenstehe, daß in die Wählerliste diejenigen Personen nicht aufgenommen werden sollten, welche durch Verzichtung des Glaubens oder kirchlicher Einrichtungen oder durch unzüchtlichen oder sonst anstößigen Lebenswandel öffentliches Aergernis gegeben haben und die deshalb von der katholischen Behörde für ausgeschlossen erklärt worden seien.

Alle diese ausgeschlossenen Personen haben dabei erkennen müssen, wie sehrbar auch gute Christen in ihrem Glauben sein können, da sie bis dahin geglaubt hatten, gute Katholiken zu sein, die durch Ausübung kirchlicher Pflichten, insbesondere durch all-jährliche Teilnahme an der Fronleichnamspredigt, ihren Glauben und ihre Zugehörigkeit zur katholischen Kirche in unzweifelhafter Weise bekundet hatten. Allerdings wollten sie nicht sein wie ein willkürlicher Stab in der Hand des Herrn Pfarrers Wehrle, sondern sie glaubten als gute Staatsbürger und Katholiken nach den Grundgesetzen von „Wahrheit, Freiheit und Recht“ leben und ab und zu auch einmal eine eigene Meinung äußern zu dürfen. Zu einem so eigen-mächtigen, die Betroffenen auf das tiefste verletzenden Vorgehen des Herrn Pfarrers Wehrle lag schlechterdings kein Anlaß vor und es war auch gegen die Betroffenen seitens der zuständigen oberen Kirchenbehörde niemals eine Entscheidung der gedachten Art er-gangen. Jedenfalls war Herr Pfarrer Wehrle und der Stimmkreis-rat garnicht berechtigt, jemand wegen seines kirchlichen oder sonstigen Verhaltens aus der kirchlichen Gemeinschaft auszuschließen und seines Wahlrechtes zu berauben.

Da Herr Pfarrer Wehrle sich gültigen Vorstellungen un-zugänglich erwies, erübrigte den rechtsmäßig von ihrem Wahlrecht ausgeschlossenen Personen lediglich formelle Einsprache beim katholi-schen Oberstimmkreisrat.

Die Wahlordnung schreibt nun zwar klar und bestimmt vor, daß die Wahl bis zur Erledigung von Einsprachen auszuweisen sei. Zu einer gut kirchlichen Wahl im Sinne des Herrn Pfarrers Wehrle und seines Stimmkreisrates waren aber die Stimmen der eigenmächtig ausgeschlossenen garnicht erforderlich. Es wurde da-her der Wahlordnung zuwider trotz der Einsprache die Wahl angeordnet und vorgenommen, welche dann auf Beschwerde der Betroffenen durch Beschluß des katholischen Ober-stimmkreisrates vom 5. Juli d. J. wegen eigenmächtigen Ausschusses wahlberechtigter Personen und Auserachtlassung der Einsprache-wirkung der Einsprache kassiert wurde.

In dieser Weise müssen nun gute Katholiken seit 7 Monaten um die Wahrung ihres Wahlrechtes und der gesetzlichen Wahl-ordnung gegen ihren Herrn Geistlichen ankämpfen. Der kampfs-mütig zur Fortsetzung des von ihm entfalteten Wahlkampfes ent-

schlossen ist. In der letzten Stimmkreisratssitzung hat er bereits er-klärt, daß er nunmehr den Beschwerdeführern „keinerlei Rücksicht“ mehr tragen, vielmehr ihren und ihrer Familie Ausschluß aus der katholischen Gemeinschaft bei dem Herrn Erzbischof in Freiburg beantragen werde. Die Drohung des Herrn Pfarrers „keinerlei Rücksicht“ mehr zu nehmen, nachdem er nach seiner Auffassung bei dem bisher geschilderten Verhalten so viel Rücksicht gegen die eigen-mächtig von ihrem Wahlrecht ausgeschlossenen Personen geliebt hat, ist für die Betroffenen allerdings wenig erfreulich, da sie in kirch-lichen Dingen nicht den Kampf, sondern den Frieden lieben; sie hegen aber zu dem Herrn Erzbischof das unerschütterliche Ver-trauen, daß er mehr Milde, Rücksicht und Nächstenliebe gegen seine Herde walten läßt, wie Herr Pfarrer Wehrle. Warum sollte auch das Wort „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ gerade für Philippstadt außer Kurs gesetzt sein!

Welche „Rücksichten“ nun aber auch in der Folge Herr Pfarrer Wehrle gegen seine Diözesanen und ihr Wahlrecht über wird, so viel geht jedenfalls wieder einmal aus der Philippstädter Stimmkreisratssitzung hervor, daß es nicht der Nationalliberalismus ist, welcher Unbuddsamkeit und Unfriedfertigkeit in die Gemeinden trägt und daß diejenigen Kreise kein Recht haben, sich als die Hüter der Wahlfreiheit und als Vorkämpfer für Volks-rechte aufzuspielen, welche über Wahlkreise wie Herrn Pfarrer Wehrle verfügen und welche die Schule den Klöstern ausliefern, wenn sie erst einmal zur Macht gelangt sind.

Zeitungs-Schau.

Der „Bad. Beobachter“ ist etwas ärgerlich geworden, weil wir ihm geraten haben, anstelle der Fortsetzung seines Leit-artikels „Das Prinzip des Katholizismus und die Wissenschaft“ seinen Lesern lieber etwas vom „Pelikan“ oder von den „Studenten“ des „Heiligen Antonius von Padua“ zu erzählen. Recht einbringlich fordert uns das leitende Blatt auf, doch ja die Fortsetzung seines Artikels zu lesen, wenn wir vor einer „kleinen geistigen Anstrengung“ keine Scheu hätten! (1) Darauf erwidern wir dem „Beobachter“, daß es keiner geistigen Anstrengung bedarf, um stets zu verstehen, worauf die ultramontane Presse unablässig hinarbeitet: auf Wollens-verdummung und Volksverehrung, jumeist überaus plump, seltener in mehr oder weniger elegant geschriebenen Leitartikeln. Dem „Bad. Beobachter“ werden solche ohne vorherige Bestimmung bekanntlich kilometerweise geliefert, um das Blaue vom Himmel herunterzubisputieren, während sich doch beim Leser nur der Ein-druck zur Gewißheit verhärtet, daß in Baden schwarz rot und rot schwarz ist. Gerne bestätigen wir jedoch dem „Beob.“, daß dem vorliegenden edlen Zielen in jedem einzelnen Fall mit allem Eifer nachgetrebt wird, wenn auch der Erfolg zuweilen nicht der Wunsch entspricht. Im tiefsten Vertrauen und mit der Bitte es niemanden weiter zu sagen, können wir dem „Beob.“ fernerhin an Eidesstatt versichern, daß wir die Leitüre der ultramontanen Presse noch niemals für einen besonderen Genuß gehalten haben, höchstens be-lustigen uns hier und da die Vorkämpfer, die vor der „Landesstg.“ von gewissen Blättern ultramontaner Richtung jahraus jahrein ausge-führt worden; allein auch das wird auf die Dauer langweilig. Gleich-wohl ist es dagegen auch für den mit dem jauchmütigen politischen Temperament Begabten, wenn vom „Pelikan-Emmanuel“ oder dem „Heiligen Antonius von Padua“ wieder neues berichtet werden kann. Anstatt jedoch deswegen den Lesern etwas vorzureden von „Einrichtungen und Anstaltungen, die an sich gut und löblich sind (2), die aber durch beschränkte Wundersucht und falsche (3) Mythen dem mittelbigen Adel fremdgefährter Katholiken preisgegeben (4) werden“, sollte der „Beobachter“ lieber freimüthig zugeben, daß es nach gut ultramontaner Anschauung eigentlich als ein rechter Jammer bezeichnet werden muß, wenn sich heutigen Tags nicht gerade alle katholischen Volkstheile mehr im Stil des „Pelikan-Emmanuel“ und des „Heiligen Antonius von Padua“ ad majorem ecclesiae gloriam bearbeiten lassen. Dazu bedarf es schon anderer Anstrengungen und sie werden auch gemacht. Ueber dies geistigen, vielleicht besser gefogt geistlichen Anstrengungen, welche beim Herrichten des Presskutschers für die ultramontane Herde mit mehr oder weniger Erfolg jeweils gemacht werden, brauchen wir indessen bei unserer bekannten Hochachtung vor derartigen Leistungen wohl kein weiteres Wort zu verlieren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. August.

Befrucht. S. R. H. der Großherzog und die Großherzogin sind gestern früh nach fast dreiwöchigem sehr befriedigendem Aufenthalt von St. Moritz abgereist. Höchstbefriedigend führen über den Albulapass nach Arosa, wo heute über-nachtet wird. Heute reisen S. R. H. Hohentauern über Ghrur und Nordschach weiter und geben den nachmittags auf Schloß Rainau zu längerem Aufenthalt einzutreffen.

Personalien. Der Präsident des Finanzministeriums, Geh. Rat Dr. Buchenberger, hat sich gestern im Urlaub in die Schweiz zu mehrtägigem Aufenthalt daselbst begeben.

Bestätigung. Nachdem Herr Benjamin F. Liefeld zum Vize- und Deputy-Konful der Vereinigten Staaten von Amerika in Freiburg ernannt worden ist, wurde demselben das zur Ausübung seiner Funktionen erforderliche Exequatur erteilt.

Militärisches. Der Militär-Inspizient der Armee Roß-berg bereit gegenwärtig die Standorte des 14. und 15. Armeekorps, im Hinblick auf die bevorstehenden Kaisermandover. Der Militärmusik-Inspizient wird in Karlsruhe und Straßburg den großen Zapfenreich der vereinigten Regimentskapellen und Trompeterkorps vor dem obersten Kriegsherrn dirigieren. Am 1. d. M. war Herr Högberg in Karlsruhe, die darauf folgenden Tage in Raiffatt und Offenburg.

Eine praktische Anweisung hat die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen eingeführt. Bisher wurden die von Ber-sendern benötigten Wagen zum Verladen von Wagenladungsgütern entweder schriftlich oder persönlich durch Eintrag in ein Buch be-stellt. Ertretensfalls waren die notwendigen Angaben meist nicht vollständig, bei persönlicher Bestellung konnten die Besteller aus dem Bestellbuch ersehen, wohin andere Firmen verfrachten, somit war das Geschäftsgeheimnis nicht genügend gewahrt. Jetzt hat nun die Generaldirektion, um den Verladern die Wagenbestellung zu erleichtern und die für letztere nötigen Angaben vollständig zu er-halten, besondere Wagenbestellzettel in Postkarten- und Quartformat herstellen lassen, die den Interessenten unent-geltlich verabfolgt werden.

Die Handelshochschule in Leipzig hat soeben ihren ersten Jahresbericht veröffentlicht. Der Bericht, sowie das Inter-essantenprogramm für das Wintersemester 1899/1900 können von Inter-essanten im Bureau der Handelskammer zu Karlsruhe ein-gesehen werden.

Sitzungen, 2. Aug. Am Montag fuhr ein ca. 40 italienische junge Arbeiterinnen in das Althal, wo sie in „W. E.“ in der Neutoder Spinnerei und Weberei Verwendung finden.

Ämtliche Nachrichten.

S. R. H. der Großherzog hat unterm 11. Juli dem Gerichtsmotar Karl Buchner in Heidelberg das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahningern Löwen verliehen.

S. R. H. der Großherzog hat unterm 18. Juli dem Oberrechnungsrat Ludwig Köchlin bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahningern Löwen verliehen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Groß-herzogtum Baden Nr. 28 enthält: Verordnungen und Bekannt-machung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Verichtigung und Vervollständigung der Handels- und Genossenschaftsregister betreffend; des Ministeriums des Innern:

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Umbau der Brigadenbrücke bei km 97 1/2.

Zur Herstellung der Verankerung beider Widerlager für die Überführung des II. Geleises über die Brigadenbrücke bei km 97 1/2 zwischen Gelnhausen und Dornachheim sollen in öffentlicher Verdingung nachstehende Bauarbeiten vergeben werden:

1. Erdarbeiten ca. 240 cbm
2. Fundation (Sanddämme) ca. 40 qm
3. Mauerwerk, gemauertes ca. 260 cbm
4. Quadermauerwerk ca. 30 cbm
5. Verklebung der Stützflächen mit Zementmörtel ca. 60 qm

Das Bedingungsheft, sowie die Pläne liegen auf diesseitiger Kasse zur Einsicht auf.

Angebote sind verschlossen u. porto frei unter Benützung des zu erwerbenden Bedingungsheftes längstens bis Donnerstag den 17. August d. J., vormittags 10 Uhr, an der einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote erfolgt.

Ausschreibung Baden, Baden, den 23. Juli 1899.
Der Großh. Bahnbaumeister.

Bekanntmachung.

Im Bundeswinger des hies. Schlachthofes befinden sich nachstehende hiesige Tiere:

1. ein schwarzer Bischer (männlich),
2. ein schwarzer Spitzer (männlich),
3. ein schwarzer Schnauzer (männlich),
4. ein gelber Goli (weiblich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getödtet werden. Karlsruhe, den 2. August 1899.
Stadt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Gymnasial- u. Realklassen. Sexta-Seconda. Seither erhielt, stets alle Secundaner die Einl.-Prw.-Berechtigung; alle Primaner bestand. d. Aufnahmeprüf. Kleines Familien-Pensionat 383.10.3
Dr. Volz.



Gerolsteiner Sprudel

Marke Roter Stern

Haupt-Niederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Steinstr. 19

Offenburg.

Ein Stück des Haus in bester Geographie, in nächster Nähe der Hauptstraße, im unteren Stock mit 5 Zimmern, Küche, besonderer Hof, großer Einfahrt, Stallung nebst einem 2. Hofe, im 1. Stock mit 8 Zimmern und 2. Hofe, 2 Wässhäuser, 2 Kammern, 2 Speicher und mit großem gewölbtem Keller, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erlangen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 4111.32

Kola-Pastillen,

Kola-Bröckchen, Pulver, Tabletten von Apotheker Schoch, Karlsruhe.

Diätetische Präparate,

als vorzüglich wirkend gegen Nerven- und Verdauungsstörungen und geistiger Anstrengung bewährt seit d. J. 1887; besonders auch für Mächtige und Reisende (Militärs, Touristen, Radfahrer) zu empfehlen. 4230.4.1
In Apotheken und Drogerien, wo dies nicht der Fall, direkt zu beziehen.

Weinheim a. d. B.
Fuchs'sche Mühle.
Beliebt u. bekannt. Aufenthaltsort im romantischen Birkenauer Thal. Schönste u. grösste Gartenwirtschaft. d. Umgeg. (1000 Pers. Fass), von der Wessnitz umflossen mit waldiger Umgebung. 1708.25.21
Pension.

D. W. Windecker,

Möbeltransportgeschäft, geg. 1884
24 Zirkel 24
(früher Stephanienstraße 47).
Aufbewahrung ganzer Hauseinrichtungen. Verpackung von Glas, einzelner Möbel, Kunstgegenständen u. c.
Am Fremden zu vermeiden, bitte auf Vornamen und Wohnung zu achten. 2791.52.11

Aufnahme

in einer kleineren Stadt Baden mit Gymnasium und Realschule finden Schüler im Hause eines Professors.

Wohnhaus,

2 1/2 Stock, mit 9 Zimmern, 4 Manfäden, von 3 Seiten mit Garten umgeben und in einer der schönsten Straßen in Freiburg gelegen, ist zu 40,000 Mk. zu verkaufen.
Anfragen befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 3976.15.8

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.
Erschienen: 4236.1

Die Verfassung des Großherzogthums Baden.

Vom 22. August 1818.
In amtlichem und zu akademischem Gebrauch herausgegeben von
Dr. Karl Binding,
ord. Professor der Rechte zu Leipzig.
Mit allen Abänderungen bis zum Gesetz vom 21. Juli 1888.
Samt drei Verlagen.
(Deutsche Staatsgrundgesetze in diplomatisch genauem Abdruck. Heft VIII. 1.) 4236.1
Oktav. In Stuttgart abzugeben. Preis M. 2.—.

Deutsche * * * * * Stimmen.

Nationale und liberale Halbmonatschrift.
Erscheint den 1. u. 15. jeden Monats. 4232.1
Herausgeber Dr. W. Johannes in Köln.
Abonnement des letzten Heftes.
Zur Lage. (Bismarck's Stellung. Dr. Herff'sche Majorität im bairischen Parlament. Das Programm des Reichstages Baden für das badische Zentrum.)
Von der Düsseldorfer Haus-Ausstellung. Von Dr. Alexander Tille.
Ein Jubiläum ohne Jubel. Von Prof. Dr. Soltau.
Der deutsche Journalistentag in Zürich. Von Christian Pechel.
Eine französische Kontroverse über Hans Anshelm vom Kriege. Von Louisgottlieb Schmitt.
Einige Wunder des H. Antonius von Padua und Ähnliches. Von Antonius Pius.
Wirtschaftliche Rundschau. (Die Verfolgung des wettbewerbenden Auslandes mit goldveredelndem Rohmaterial.) Von Mercator.
Abonnement bei der Post (Zeitung-Preisliste 1919) oder im Buchhandel vierteljährlich 1.50 Mk.
Einzelnummer 30 Pf.

Geschäftsverlegung.

Das Vergolder-Geschäft befindet sich jetzt in der Waldstraße 17
(früher Kaiserstr. 144, Eingang Karlsruh.)
und empfehle ich mich zum Einrahmen u. Neuvergolden von Bildern, Bleichen alter Kupfer- und Stahlstiche u.
J. A. Leiner,
Leop. Ziegler's Nachf.,
Kunsthandlung und Vergolder-Geschäft.
8893.13.4

Emil Bürkel,

Karlsruhe, Waldstr. 48,
Weisswaren- und Ausstattungsgeschäft,
empfiehlt in grosser Auswahl:
Leinwand, Gebild, Baumwollwaren,
Bettfedern und Daunen.
Anfertigung von Betten und Wäsche.
Lieferung ganzer Ausstattungen bei streng reeller Bedienung zu billigsten, festen Preisen. 5742.8.5

Wir haben unser Kontor aus dem Seitenflügel (Bismarckstr.) in das Vorderhaus Linkenheimerstrasse 15 parterre verlegt.

4008.33

Kiefer & Streiber.

Otto's neuer Motor aus der Gasmotorenfabrik Deutz,
stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1/2-200 Pferdestärken, für Gas, Benzin u. Petroleum.
Ventil-Präzisions-Steuerung.
Neber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdestärken in Betrieb.
Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz u.

Nach England über Vlissingen-Queenboro.

Zweimal täglich in beiden Richtungen.
Karlsruhe ab: 8⁵⁵ Nm. Tagdienst 12⁵⁵ Nm. Nachtdienst
London an: 7¹⁵ Nm. 7⁵⁵ Nm. 12⁵⁵ Nm.
Grosse, prachvolle Raddampfer. Mit den neuen Nachtdampfern nur 2 1/2 Stunden auf offener See. Directe Fahrkarten und Gepäck-Ein-schreibung von den meisten Hauptstationen nach London und umgekehrt. Directe Zugverbindung ohne London zu berühren (nur an Wochentagen) zwischen Queenboro und Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow über Herne Hill u. Willesden Junction. Näheres und Fahrpläne (gratis) durch 3656.19.7
Bruno Kossmann, Karlsruhe.

Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke

(Privat-Heil- und Pflege-Anstalt)
Neckargemünd bei Heidelberg.
Besitzer und leitende Aerzte: 4127.3.2
Dr. Richard Fischer und Dr. Ernst Beyer.
Komfortabel eingerichtete Heilanstalt. Gegründet 1898. In schönster Lage des Neckarthaales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.
Prospekte frei durch die Aerzte.

Stadtgarten.

Morgen Freitag den 4. August, abends 8 Uhr:
Militär-Konzert
(Opern-Abend) 4234.1
der
Artillerie-Kapelle.
Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.
Eintritt: (Abonnementen 50 Pf., Nichtabonnementen 30 Pf.)
(Die Eintrittskarten berechnen sich nur zum einmaligen Eintritt.)
Restaurant Frankeneck.
Jeden Donnerstag abend von 7 Uhr ab: 3780.13.4
Original-Pickelsteiner.

Hotel Bellevue in Triberg,

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediegene Einrichtung, Bäder im Hause, grosser, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung auf's Vorteilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 2561.13.15

Zuntz Java-Coffee

aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzog. etc. Hof.
Bonn * Berlin * Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollaus entspricht.

ff. Mokka-Mischung à M. 2.—	la. gebr. Java-Coffee à M. 1.90.
Ha. gebr. Java-Coffee „ 1.80.	Haushalts- „ 1.70.
Wiener Mischung „ 1.60.	Hamburger Mischung I „ 1.50.
Hamburger „ „ 1.40.	Berliner „ „ 1.20.

Käuflich in Karlsruhe bei
Herm. Baumann, Ecke Kaiser- und Kreuzstr., Friedr. Benzler, Ecke d. Karl- u. Amalienstr., 14 h. S. Blum, Theo-Import, K. Friedrich Wro., Zähringerstr., Carl Hager, Grossh. Hof., Adolf Körner, Sophienstr. 66, Victor Merkle, Ecke Kaiser- und Douglasstr., Carl Roth, Grossh. Hof., Herrenstr., A. van Venrooy, Ecke Leopold- u. Sophienstr. 3509.20.3

ZÜRICH BAUR AU LAC

250 Zimmer **Hôtel & Pension** von 10 Franc von Fr. 3.50 an
incl. elektr. Licht und Bedienung. Zentralheizung.
Besondere Preisberechnung für öfters wiederkehrende Gäste. Komplette Wohnungen mit Bad und separatem Eingang. Orchester.
Das ganze Jahr geöffnet.
Bier-Restaurant (Grillroom-Bar) zur Börse
Eingang Thalgaasse. 933.23.15
Vom Pass: Bürgerliches Brauhaus, Pilsen, Spatenbräu, München. Diverse Mosel- und Schweizerweine.
Baurlac-Bad, Eingang Börsenstrasse, Zürich
(mit dem Hotel per Lift verbunden). Abonnements.
Römisch-irische, Dampf- und elektrische Lichtbäder, Douchen, Bassins, Kaltwasserbehandlung durch approbierte Fachleute, schwedische Heil-Massage und -Gymnastik.
Schattiger Garten mit gedeckten Terrassen.
BAUR AU LAC ZÜRICH

Bad-Nauheim.

Linie Kassel-Frankfurt a. M. Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäure-reichste Thermoquelle. Soolinhalation. Gradiluft. Medicomechanisches Zander-Institut. Indikationen: Herzleiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten, Wasserleitung, Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Elektrische Beleuchtung. Besuch über 19,000. Prospect gratis. Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim. 2141.3.2

Soolbad Schweizerhall

Einziges Etablissement mit direkter Soolleitung von den Quellen in die Bäder. — Neue Bäder-Einrichtungen. — Herrliche, ländliche Lage am Rhein. — Stundenweite Wald-spaziergänge in nächster Nähe. — Vorzügliche Bahnverbindungen. — Post, Telegraph. Telefon.
am Rhein bei Basel.
Gegründet 1850.
Aeltestes Soolbad der Schweiz. 2386.4

Prachtvolle, schattige Gartenanlagen a. Rhein. — Geräumige Gesellschaftslokalitäten. — Verandas — Milchküren. — Mässige Preise.
Kurarzt. — Prospekte gratis.
Eigentümer: E. Brüderlin.

Fortuna-Haematogen für 1.50 Mk.

Bestmögliches Nahrungsmittel für Mangelhafte, Blutverarmte, schwächliche Kinder u. f. w. Dargestellt in der Fabrik pharmaceut. Präparate Berlin C., Dragonerstrasse 6a.
Zu haben in allen Apotheken.
Generaldepot „Fortuna-Apothek“, Berlin C., Brandenb. 700 Z. gerein. Hämoglobin, 200 Z. Eisen, 100 Z. Wein. 3631.3.4

Douglasstrasse 28 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkov., Küche, 2 WCs, faden und Keller sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen Douglasstr. 30, I. Stock.

Beamtenuniform

im Auftrage zu verkaufen, reich geblüht, bestehend aus Hut, Rock, 2 Westen, Tuchhose mit Goldstreifen und Deget. Preis M. 200.—; einzusehen Kaiserstrasse 86 im Laden. 4120.1

Neuen Salzhäring

1899er
in jeder, fetter Ware verfi. das Post-fakt. ca. 45 Stück 3.—. Frances Polknaus Gustav Klein, Greifswald a. D. Diffe, Gärtnerei. 8843.—8

Dr. F. Miltenberger,

in Amerika approb. Zahnarzt
Kaiserstr. 221, II. 184

Sägeanwejen.

Bei einer industriellen Stadt des bairischen Oberlandes, der Eisenbahnstation, an der Hauptstraße, ist ein schön gelegenes Sägeanwesen landfrei zu verkaufen. Das Sägeanw. ist im Betrieb. Alles Nähere und Beschreibung befragt wo, die Expedition des Bl. unter Nr. 4082.12.8

Heirats-Parion mit 2000 Reichm.

Auswahl, Porto 10 Pf. D. M., Berlin S. 4193.20.4

Für Metzger

lieferet Saubere, aus bestem Eichen-Holz zusammengeheft. für Maschinen und Handbetrieb in jeder Größe zu billigen Preisen 4192.6.2
August Müller,
Wagnererei mit Motorbetrieb,
Ulrich, Wittig.

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem Lein. Einfaß, in allen Weiten, verbindet unt. r. Nachnahme, 1/2 Dug. Wt. 20.—.
Franz Tauer,
4088.30.3 Kaiserstr. 112.

Saal-Fabrik A. Siebel, Düsseldorf

A. Siebel's Patent-Asphalt
Blot-Isolierung
Grundmauern,
Kellereisen,
Küstliche Teich-
gräben, Böden,
Umgehungen,
Hotzementdächer

Wahrer Jacob

der beste aller
MAGENBITTER
PRÄMIERT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT VON
JACOB DROUEN & CO
Hoflieferanten
COBLENZ
a. Rhein.
Ist zu haben in Karlsruhe in den meisten besseren Restaurants.
783.7.3

Pflegekind-Gejuch.

Eine junge Frau sucht ein Pflegekind. Douglasstrasse 32, Hinterhaus.

Buchhalterin oder Comptoiristin.

Ein Fräulein aus guter Familie, welches in der doppelten Buchführung, sowie Correspondenz und Stenographie gründlich ausgebildet ist, auch Sprachkenntnis besitzt und schon einige Jahre praktisch thätig war, sucht Stellung auf dem Comptoir einer Fabrik oder eines anderen Geschäftes. Gel. Offerten erbeten unter W. 2452 an Saalfeld & Vogler, H. O., Karlsruhe. 4238.2.1

Konditor-Lehrling.

Ein braver Junge, welcher die Konditorei gründlich erlernen will, kann sofort eintreten.
Konditorei C. Kiefer's Nachf.,
Jub. Alb. Hundt, 4231.21
Frankfurt a. M.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: Martin Klein.
Donnerstag den 3. August 1899.
35. Vorstellung. „Im Abonnement.“
Austreten des Directors Martin Klein. 4193.1

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von G. Keller.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Vorverkauf 10-1 und 4-6 Uhr.
Schaubühne, Seckstrasse 11 am Marktplatz in Ludwigsplatz von C. G. Gg.